

Leitbild Klimapakt 2.0



A. Einleitung

Der Startschuss für den Klimapakt 2.0 gibt der Gemeinde die Gelegenheit in den nächsten zehn Jahren einen positiven Einfluss auf die Klimapolitik auszuüben. Mit diesem Leitbild verpflichtet sich die Gemeinde Sanem alle sinnvollen Anstrengungen und Maßnahmen zu tätigen, um die folgenden Ziele bis 2030 zu erreichen.

Mit der Unterzeichnung des Klimapakts 2.0 verpflichtet sich die Gemeinde Sanem verstärkt im Sinne einer nachhaltigen Klimapolitik zu handeln und konkrete Ziele für die nächsten 10 Jahre zu definieren und umzusetzen. Die Ziele werden qualitativ und quantitativ für die 6 Themenbereiche des Klimapakt 2.0 aufgesetzt, welche jedoch bis 2030 verwirklicht werden können. Somit ergibt sich ein realistisches Leitbild, welches den Weg der Gemeinde Sanem zur Begrenzung des Klimawandels darlegt.

Dies im Sinne der Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität in der Gemeinde für Mensch und Natur. Aber auch in Bezug auf die Partnergemeinden im internationalen Klimabündnis.

B. Rahmenbedingungen

a. PNEC

2020 wurde der Nationale Plan zu Klima- und Energiethemen im Parlament gestimmt. Dieser dient als Richtlinie für die Klimawende in Luxemburg. Neben einer Vielfalt an qualitativen Maßnahmen und Zielen, beinhaltet dieser Plan zudem die Eckpfeiler der quantitativen Ziele bis 2030:

25% erneuerbare Energien in Wärme und Strom. Hierunter fallen vor allem Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft und Biogas für Strom, Solarthermie, Biomasse (Verbrennung oder Methanisierung) sowie industrielle Abwärme für Wärme.

44% bessere Energieeffizienz. Dies bedeutet eine Reduktion der Finalenergie, entweder durch verbesserte, effizientere Technik oder durch verminderten Energieverbrauch.

55% CO₂-Einsparung. Dies ist das übergeordnete Ziel des PNEC, welches die direkten Auswirkungen der qualitativen und quantitativen Ziele vereint. Für Luxemburg gilt das Ziel die CO₂-Emissionen bis 2030 auf 55% des Referenzjahres 2005 zu senken.

Die von *MyEnergy* veröffentlichten den KPI detailliert verschiedene Ziele noch weiterhin.

b. Altes Leitbild (2015)

Das alte Leitbild, welches im Rahmen des Klimapakt 1.0 aufgestellt wurde wird integriert. Dessen Ziele werden übernommen, angepasst und weiterentwickelt.

c. Luxembourg 2030

Der dritte Plan für nachhaltige Entwicklung (Luxembourg 2030) beinhaltet eine sehr breitgefächerte Zielsetzung. Die Ziele sind themenübergreifend und beinhalten Ziele für Ökonomie, Umwelt und Gesellschaft.

Die Gemeinde wird sich an diesem Nationalplan orientieren, um die Werte der nachhaltigen Entwicklung in ihre Politik mit einfließen zu lassen.

C. Kategorien

Folgende Zielsetzungen und Absenkpfade sind je nach Kategorie des Klimapakt 2.0 beschrieben.

I. Entwicklungsplanung, Raumordnung

Qualitative Ziele

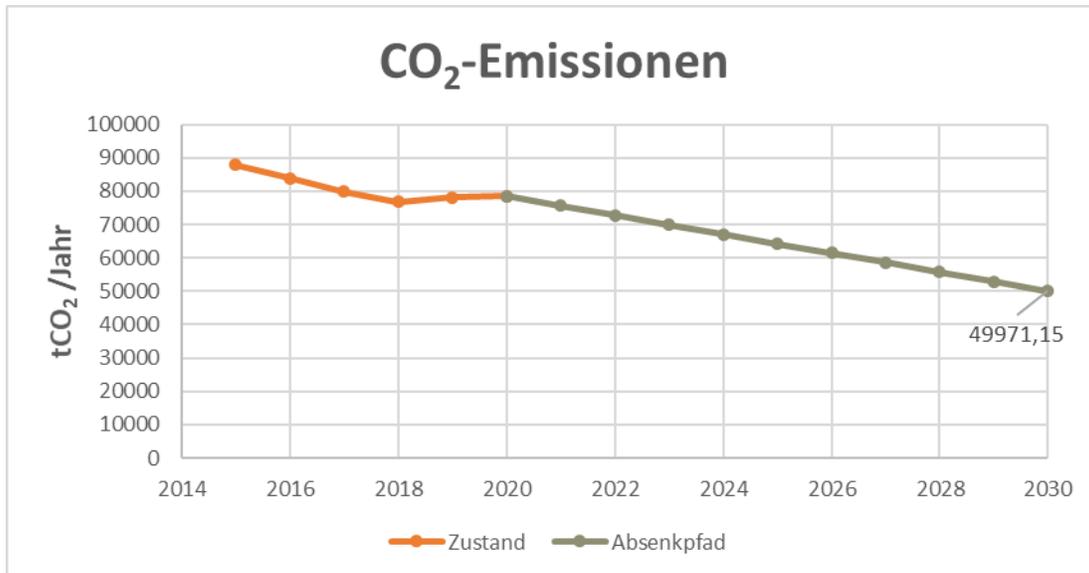
Die Gemeinde wird, im Rahmen der Zweckmäßigkeit, Konzepte für die verschiedenen Themenbereiche erstellen. Außerdem wird die Gemeinde bestmöglich die bestehenden Konzepte umsetzen.

Bestehende Konzepte	Mögliche Konzepte
<i>Masterplan Mobilität</i>	Sanierungskonzept
Energiekonzept (Abschlussphase)	Kommunikationskonzept
Masterplan zum nachhaltigen Gärtnern	Digitalisierungskonzept
	Klimaanpassungskonzept
	Ressourcenkonzept

Die Bilanzierung aller klimapaktrelevanten Indikatoren wird verfolgt und den Bürgern kommuniziert.

Quantitative Ziele

Die Gemeinde setzt sich als Ziel die CO₂-Emissionen auf -55% des Referenzwerts von 2005 zu reduzieren. Dieser Indikator zeigt die Resultate aller bilanzierten energetischen Einsparungen, und ist somit das wichtigste Ziel des Klimapakts.



2. Kommunale Gebäude

In diesem Kapitel werden die Maßnahmen und Ziele beschrieben, welche die kommunalen Gebäude und den Fuhrpark betreffen.

Die Gemeinde verfügt aktuell (Stand 2021) über 67 Gebäude und 110 Fahrzeuge und Maschinen.

Qualitative Ziele

Die Gemeinde strebt eine Renovierungsstrategie an, welche in einem Sanierungskonzept verinnerlicht wird. Die Priorität des Sanierungskonzepts wird sich nach der Bauweise und dem Alter des Gebäudes richten. Trotzdem wird die Nutzungsfrequenz mit in die Entscheidung einbezogen, um somit ein maximales Einsparpotential zu erreichen.

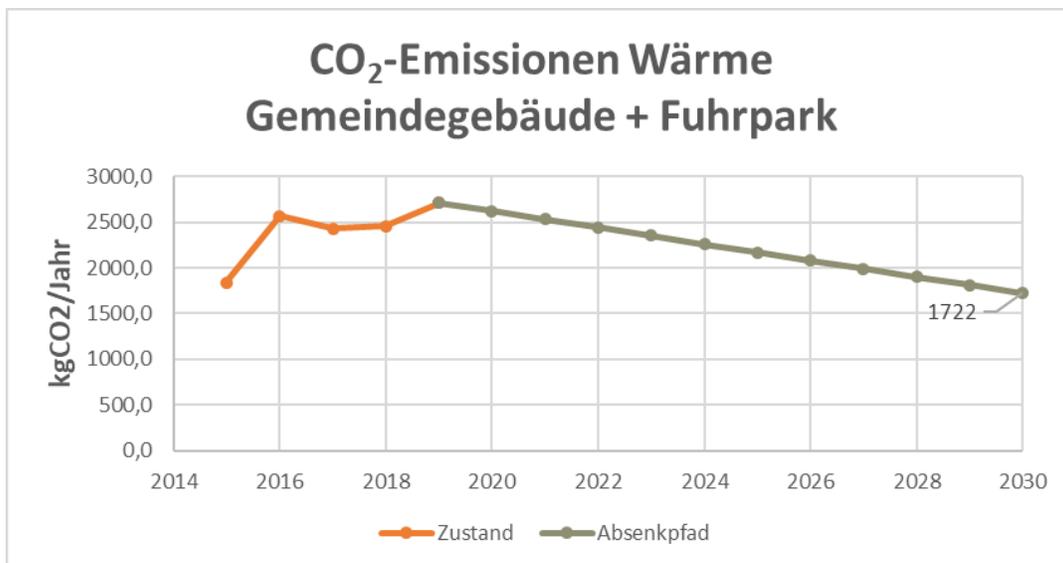
Die Gemeinde wird bei jedem Bauvorhaben Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit von recyceltem und nachhaltigem Material prüfen.

Die Gemeinde verpflichtet sich weiterhin Strom aus erneuerbarer Energie zu beziehen. Des Weiteren bemüht sich die Gemeinde in den kommenden Jahren die Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen auszubauen.

Der kommunale Fuhrpark wird stetig auf den neusten Stand gebracht, und im Falle von Neuanschaffungen, wird eine elektrische Alternative stets auf Machbarkeit geprüft. Das Gemeindepersonal nutzt für interne Wege vorwiegend das Fahrrad, den öffentlichen Transport oder geht zu Fuß.

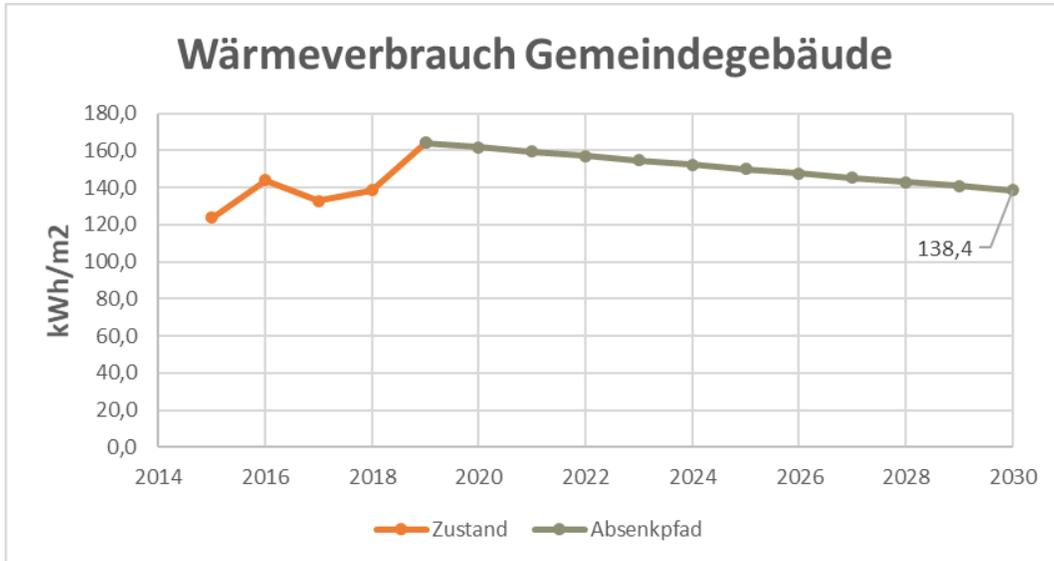
Quantitative Ziele

Der Absenkpfad der CO₂-Emissionen soll sich am PNEC orientieren. Da für 2005 keine Daten vorliegen, ist ein äquivalentes Ziel ausgearbeitet worden. Da die Gemeinde *Nova Naturstrom* bezieht, werden lediglich Emissionen aus Wärmeerzeugung und Fuhrpark berechnet.

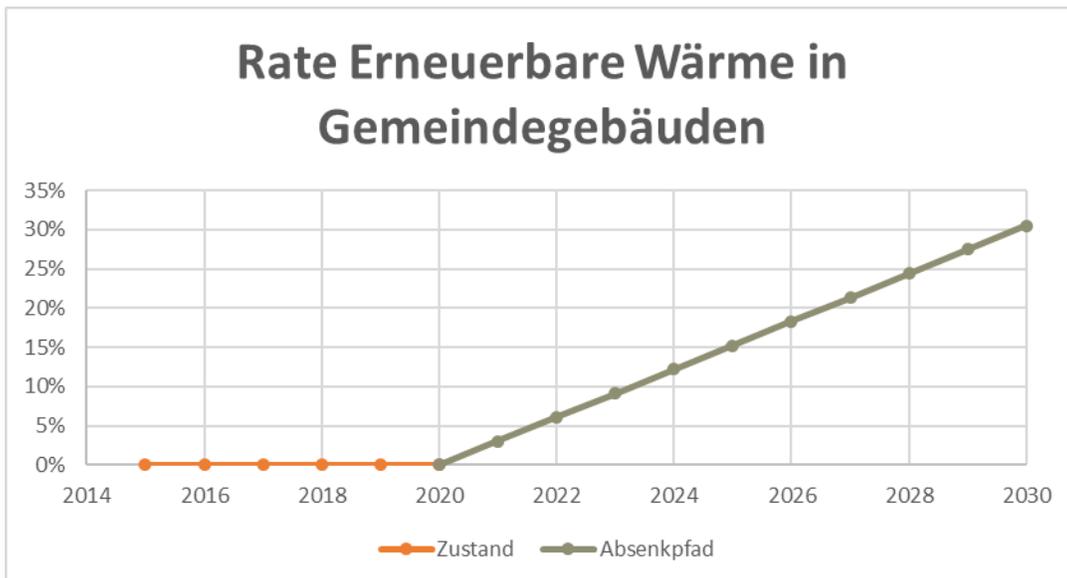


Der Wärmeverbrauch der Gemeindegebäude kann laut Energiekonzept um bis zu 15,57% gesenkt werden.

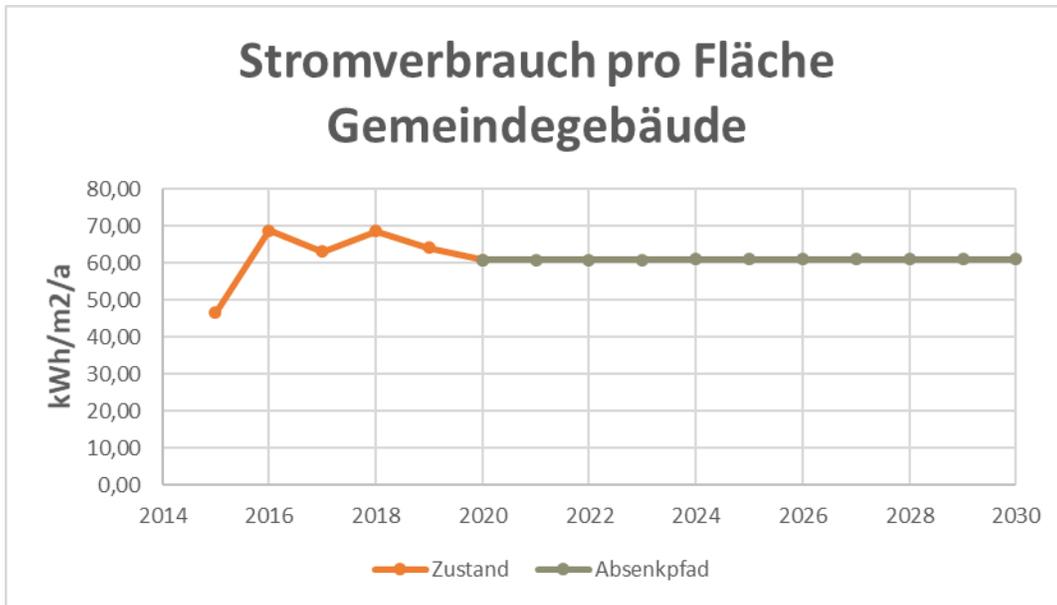
Dieses Ziel wird vor allem Verbesserungen in der Wärmedämmung aufweisen. Außerdem wird die Gemeinde weiterhin auf eine effektive Nutzung der Heizanlagen hinweisen, um somit unnötige Verluste einzudämmen.



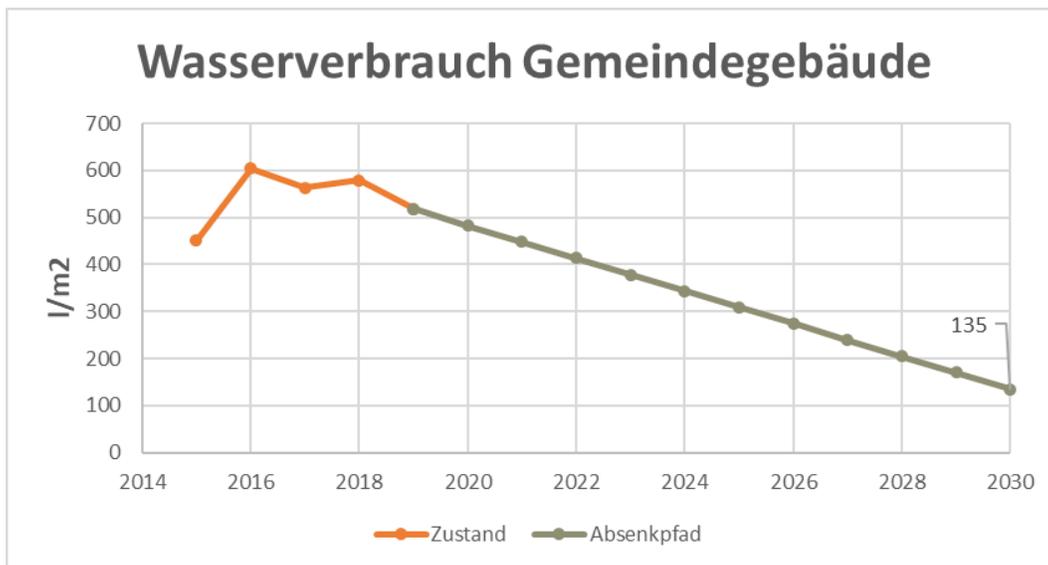
Die erneuerbare Wärme wird in Gemeindegebäuden zukünftig je nach Möglichkeit ausgebaut. Laut Vorgaben des Klimapakts, sollen 30,5% erreicht werden. Bei Altbauten, die saniert werden, wird die Machbarkeit auf Wärmepumpen/Holzheizungen geprüft. Außerdem wird die Möglichkeit für Nahwärmenetze geprüft und, wenn sinnvoll, umgesetzt.



Der Stromverbrauch der Gemeindegebäude soll bis 2030 zwischen 1% (Tertiärgebäude) und 13% (Wohngebäude) gesenkt werden. Die Gemeinde setzt sich zum Ziel für alle erfassten Gemeindegebäude eine Stromverbrauchssenkung von mindestens 5% zu erreichen.



Die Wassernutzung soll laut Energiebuchhaltung einen Maximalwert von 135l pro m² erreichen. Die Gemeinde wird Gemeindegebäude mit einem hohen Verbrauch erheben, und an Konzepten arbeiten, um die Wassernutzung einzudämmen. Die Regenwassernutzung wird ausgebaut.



3. Versorgung, Entsorgung

Mit ihren 17.538 (stand Jan. 2021) Einwohner*innen ist die Gemeinde Sanem die sechstgrößte Gemeinde des Landes. Von daher ist auch die klimagerechte Versorgung und Entsorgung von entscheidender Rolle.

Dieses Kapitel zeigt Ziele und Maßnahmen auf, welche die Versorgung von Strom, Wärme und Wasser, sowie die Entsorgung von Abwasser und Abfall klimaschonend gestalten.

Da dieses Kapitel eine Zusammenarbeit mit den Bürger*innen voraussetzt, ist die Ausführung folgender Ziele weniger an die Realisierung von konkreten Projekten gebunden, sondern sie strebt eine gezielte und effektive Sensibilisierung an. Die Handlungen der Gemeinde dienen als Vorbild.

Qualitative Ziele

Bis 2030 wird die Gemeinde an ihrem Vorhaben arbeiten, bilanziell 100% erneuerbaren Strom zu beziehen. Des Weiteren wird die Gemeinde die aktuellen Bestimmungen für Beihilfen überarbeiten, um erneuerbare Wärme noch attraktiver zu machen.

Ferner wird beim Erschließen von neuen und Grundsanierungen alter Strassen, ein Fernwärmenetz in die Straßenführung eingelassen, um zukünftig schneller auf Fern- und Nahwärme zugreifen zu können.

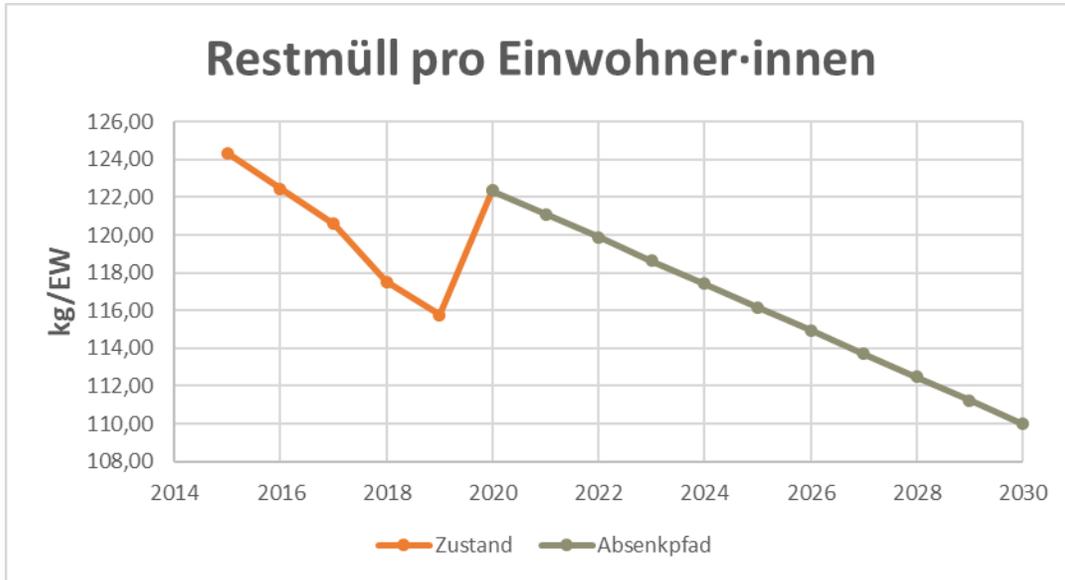
Die Wasserbewirtschaftung wird weiterhin digitalisiert und gegebenenfalls dem *state of the art* angepasst. Außerdem wird die Regenwassernutzung bei den Einwohner*innen weiter gefördert, um somit den Wasserverbrauch pro Einwohner*in zu drosseln.

Die Gemeinde wird weiterhin das Abwassertrennsystem ausbauen, um somit einen Großteil des Niederschlags vom Abwasser zu sondern. Dies dient ebenfalls als Basis für eine verbesserte Regenwassernutzung.

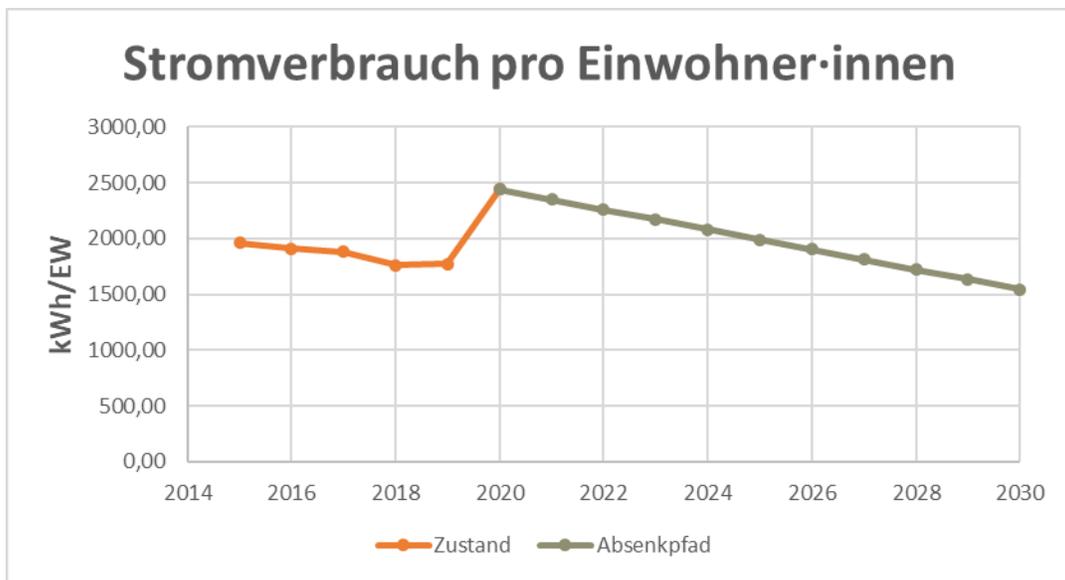
Der Ausbau erneuerbarer Wärme, sowie die Ausschöpfung der erneuerbaren Strompotentiale wird der Gemeinde bis 2030 und darüber hinaus ein wichtiges Ziel sein. Sie strebt an, gemeinsam mit ihrer Bevölkerung, die Ziele des PNEC zu erreichen.

Quantitative Ziele

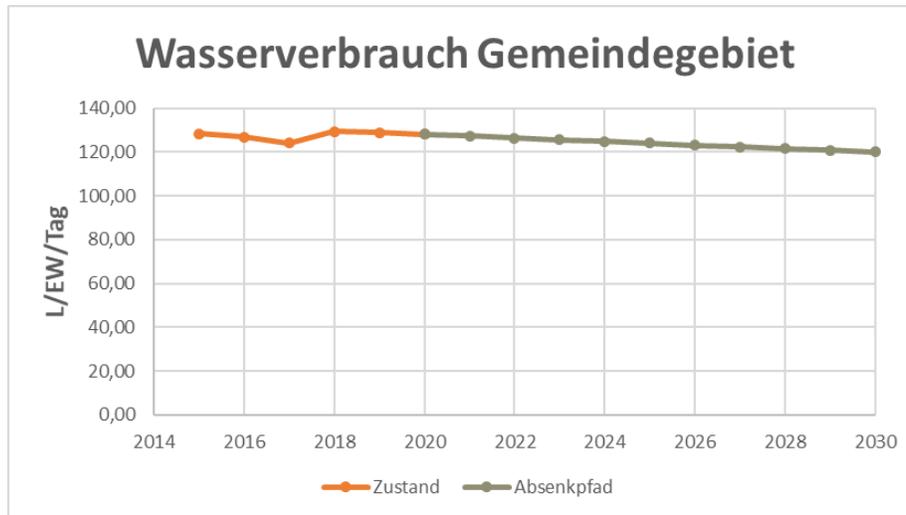
Der Restmüllwert pro Einwohner in in der Gemeinde ist aktuell auf einem guten Weg. Als Ziel setzt sich die Gemeinde eine weitere Reduzierung auf 115 kg/Einwohner in. Um das *Pollueur-Payeur*-Prinzip weiter auszubauen, wird eine Verrechnung des Restmülls pro Tonne in Erwägung gezogen.



Der Stromverbrauch der Haushalte soll bis 2030 um 13% gesenkt werden. Die Gemeinde wird sich für dieses Ziel einsetzen.



Der Wasserverbrauch pro Kopf und Tag in Sanem ist bereits auf einem guten Weg. Mit weiteren Sensibilisierungskampagnen und kontinuierlichen Arbeiten an der Versorgung, wird der Wasserverbrauch der Einwohner innen noch weiter gesenkt.



4. Mobilität

67 Kilometer Straße und ein ausgeweitetes Fahrradnetz verbinden die Ortschaften Sanem, Beles, Zolver und Ehleringen mit den umliegenden Gemeinden. Auf dem Gemeindegebiet gibt es drei Zughaltstellen, zwei weitere befinden sich unmittelbar an den Gemeindegrenzen. 107 Bushaltstellen decken den Bedarf des öffentlichen Nahverkehrs ab. Des Weiteren bietet die Gemeinde seit Jahren die Dienste des Vël'OK an.

Qualitative Ziele

Der *Masterplan Mobilität* (der landesweit erste seiner Art) wird in den kommenden Jahren umgesetzt. Fokus liegt auf der Beruhigung der vielbefahrenen Hauptstraßen und der Sicherung der Fahrradwege. Des Weiteren wird ein gemeindeumfassendes Fahrrad- und Fußgängerleitsystem ins Leben gerufen.

Ziel ist es, die Maßnahmen des Masterplans zu übernehmen und auch darüber hinaus die Verkehrswege zu sichern. Die Gemeinde wird Verkehrszählungen durchführen und auf Bürger innen-Feedback achten. Bis 2030 sollen 50% der Maßnahmen des Masterplans umgesetzt sein.

Zusätzlich setzt sich die Gemeinde weiterhin verstärkt für die *mobilité douce* ein, sensibilisiert die Bürger innen über die neuen, verbesserten und sicheren Fuß- und Fahrradwege und bleibt mit internen Fahrradinfrastrukturen ein gutes Vorbild.

Quantitative Ziele

Die Gemeinde hat bisher zahlreiche gute Erfahrungen mit der Elektromobilität gemacht und wird auch weiterhin versuchen die 49% Elektromobilität zu erreichen.

5. Interne Organisation

Die Gemeinde wird weiterhin versuchen ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden. Deshalb setzt sich die Gemeinde auch interne Ziele, um ihre Mitarbeiter zu einer nachhaltigen Herangehensweise zu bewegen.

Qualitative Ziele

Ziele werden an das Personal kommuniziert und erreichte Meilensteine werden mitgeteilt.

Umfragen zum *Modal Split* werden regelmäßig vorgenommen und die Mitarbeiter über den öffentlichen Transport und die *Mobilité douce* sensibilisiert. Die Gemeinde stellt sich einem Mobilitätsaudit.

Die Büro-Beschaffung wird dem *Circular Economy* Konzept nach ausgeführt, und stetig angepasst.

Der Klimapakt-Check wird implementiert.

Mit der Personaldelegation werden verschiedene Aktionen geplant, um das Personal besser einzubinden. Außerdem wird die interne Kommunikation verbessert.

Bis 2030 will die Gemeinde den Gold-Status im Klimapakt erreichen.

6. Kommunikation, Kooperation

Die Kommunikation spielt für die Gemeinde Sanem eine sehr wichtige Rolle. Größter Beweis hierfür ist die Qualität des Gemeindemagazins *kuerz&knapp*. Mit sechs Auflagen pro Jahr bildet sie das Grundgerüst für die Kommunikation mit den Bürger:innen. Selbstverständlich kommen auch umwelt- und klimarelevante Themen nicht zu kurz.

Auch Sensibilisierungskampagnen und themenspezifische Veranstaltungen werden von der Gemeinde organisiert. Nicht zuletzt sorgen die Standards des *Service Écologique* stets für eine möglichst umweltfreundliche Ausführung der jeweiligen Events.

Qualitative Ziele

Bis 2030 wird die Gemeinde ein Kommunikationskonzept erstellen. Dieses wird vor allem eine Bestandsaufnahme, sowie eine Zielsetzung beinhalten. Außerdem werden die quantitativen Ziele des Leitbilds jährlich publiziert.

Zukünftig werden alle größeren Events der Gemeinde unter dem Label *Green Events* laufen.

Die Kooperation mit den Nachbargemeinden wird im Kader des Klimapakts vertieft. So verstärkt die Gemeinde Sanem ihre Präsenz in den verschiedenen interkommunalen Arbeitsgruppen und sucht aktiv die Zusammenarbeit in wichtigen Eckpunkten des Klimapakts.

Die Sensibilisierung der Bürger bei klimapaktrelevanten Themen wird ausgebaut. So wird zukünftig eine zielgruppenspezifische Kommunikation gewählt, um das Thema Klimaschutz alters- und sprachgerecht zu vermitteln.